

Warum neue Radwege in der Fasanenstraße nur kurze Stummel sind. Mehrere neue Fahrradwege in der Fasanenstraße enden schon nach etwa 15 Metern. Danach müssen Radfahrende auf die Autospur wechseln, weil ihnen parkende Wagen im Weg stehen. Der verkehrspolitische Sprecher der FDP-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf, **Tobias Bergmann**, findet das „kurios“ und bezweifelt, dass sich die Sicherheit damit erhöht.



Es handele sich nicht um „klassische Radfahrstreifen“, erwidert Verkehrsstadtrat **Oliver Schruoffeneger** (Grüne). Früher seien die Kreuzungen der Fasanenstraße häufig von falsch geparkten Autos umgeben gewesen. Darüber habe es „viele Beschwerden“ gegeben. Teile der Fasanenstraße sind für den motorisierten Verkehr eine Einbahnstraße, dürfen per Rad aber auch in der Gegenrichtung befahren werden. Die zugeparkten Kreuzungen hätten dabei zu besonderen Gefahren geführt, weil Autofahrern die Sicht genommen wurde, sagt Schruoffeneger. Mit den neuen Markierungen und Pollern habe man dieses Problem gelöst.

Für einen durchgängigen Radweg sei die Fasanenstraße südlich der Hardenbergstraße ungeeignet, weil dort Tempo 30 gelte, argumentiert der Stadtrat. „In solchen Straßen werden eigentlich gar keine Radfahrstreifen oder Radwege mehr angelegt.“ Als längerfristiges Ziel nennt er eine Umwandlung zur Fahrradstraße, in der motorisierter Verkehr nur noch den Anrainern erlaubt wäre. Für den Abschnitt zwischen der Lietzenburger Straße und dem Hohenzollerndamm habe das Bezirksamt bereits eine entsprechende „fertige Planung“.